

Zeitschrift: Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 86 (1993)

Vorwort: Vorwort
Autor: Christen, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

“Der Wunsch, ein Tier zu halten, entspringt meist dem uralten Grundmotiv - nämlich der Sehnsucht des Kulturmenschen nach dem verlorenen Paradies der freien Natur” schrieb Konrad Lorenz. Dieser Gedanke mag auch bei der Gründung des Wildparks “Peter und Paul” vor nunmehr hundert Jahren mit eine Rolle gespielt haben. Denn schon im vergangenen Jahrhundert hat mit dem Aufkommen der Industrialisierung ein Wachstum der Siedlungsgebiete eingesetzt, das dann vorab in den letzten Jahrzehnten unseren Lebensraum nachhaltig beeinflusst hat. Durch riesige bauliche Veränderungen hat die Landschaft an Naturnähe verloren; natürliche Lebensräume für Pflanzen und Tiere sind beeinträchtigt und vermindert worden. Die Gelegenheiten, einheimische Wildtiere in freier Wildbahn zu sehen - so weit sie nicht schon ausgerottet sind oder, wie der Fischotter, nur noch in Zoologischen Gärten überleben können - sind rar geworden.

So betrachtet erinnert der in eine einzigartige Wald- und Wiesenlandschaft eingebettete Wildpark auf dem Rosenberg tatsächlich etwas an ein verlorenes Paradies. Unzählige St.Gallerinnen und St.Galler, aber auch viele auswärtige Gäste, Kinder wie Erwachsene, haben sich schon bei gelegentlichen Besuchen im “Peter und Paul” an den Hirschen in den grossen Freigehegen gefreut, die Murmeltiere beim Fressen, die Wildschweine und Frischlinge beim Spielen beobachtet und staunend die waghalsigen Klettertouren der Gemsen und Steinböcke auf den künstlichen Felsen verfolgt. Generationen von Lehrerinnen und Lehrern haben zeitweilig die Schulstube ins Freie verlegt und ihren Schülerinnen und Schülern naturnahen Biologieunterricht geboten - für einmal nicht mit ausgestopften, sondern mit lebendigen, zum Greifen nahen Studienobjekten.

Dass der Wildpark im “Peter und Paul” für St.Gallen zum eigentlichen Glücksfall geworden ist, ist vorab das Verdienst der Wildparkgesellschaft, die seit der Eröffnung des Parks dessen Geschick mit grosser Erfahrung und mit Weitsicht bestimmt. Viel persönlicher und finanzieller Einsatz ihrer Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner steckt hinter der Arbeit der Gesellschaft, die seit Jahren mit einer vergleichsweise bescheidenen städtischen Subvention auskommt - keine Selbstverständlichkeit mehr heute. Der

Wildparkgesellschaft ist es zu verdanken - das war wohl ihre bekannteste Aktion -, dass anfangs dieses Jahrhunderts mit dem Nachswuchs der auf nicht ganz astreinen Wegen aus dem Reservat des italienischen Königs "beschafften" Steinböcke die Wieder-einbürgerung des Steinwils in den Schweizer Alpen gelungen ist. Offenbar trifft nicht in allen Fällen das Sprichwort zu, wonach unrecht Gut nicht gedeiht! Vor allem aber ist es der Wildparkgesellschaft in all den Jahren auch gelungen, nicht nur in weiten Kreisen das Interesse an den einheimischen Wildtieren zu wecken - zuletzt mit den Vorträgen "Wildtiere in der Kulturlandschaft", die im vorliegenden Berichtband zusammengefasst sind - sondern darüber hinaus auch zu motivieren, der Natur mit Respekt zu begegnen und zu unseren Lebensgrundlagen Sorge zu tragen.

Dr. Heinz Christen
Stadtammann